

General-Anzeiger

Er erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.

Bezugspreis vierteljährlich für Wohnort 1 RM., durch Boten in Remberg 1,10 RM., in Reichenbach, Naumburg, Mücheln, Gommersdorf 1,15 RM. und durch die Post 1,24 RM.

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Remberg. — Fernsprecher No. 3.

Insertate kosten die fünfspaltige Zeile für 10 Tage oder deren Raum 10 Pf.

Beilagen erscheinen wöchentlich: Achteiliges Unterhaltungsblatt „Zeitspiegel“ und des „Vandromas“ Sonntagsblatt. Einzelne Nummer des Blattes 10 Pf.

Nr. 29.

Remberg, Dienstag den 9. März 1909.

11. Jahrg.

Aus der Woche.

Die Vorverhandlungen über die Reichsfinanzreform sind infolge zum Abschluß gelangt, als die Reichsparteien einem Abkommen zugestimmt haben, wonach eine Vorkonferenz einberufen werden soll, deren Sitzung man auf 100 Mill. berechnet. Ob damit die Durchführung der Reichsfinanzreform ermöglicht ist, wird sich allerdings erst bei der zweiten Sitzung oder aber bei den Verhandlungen im Reichstage entscheiden. — Die Spannung zwischen Serbien und Oesterreich hat trotz aller Friedensnachrichten noch immer nicht nachgelassen, im Gegenteil die unerwartete Aenderungen der serbischen Regierung hat sich die Lage so kritisch gestaltet, daß man in eingeweihten Kreisen den Ausbruch des Krieges befürchtet. Trotzdem die Mächte wiederholt dringliche Friedensmahnungen nach Belgrad gerichtet haben, legt Serbien seine Kriegsvorbereitungen fort, indem es behauptet, die Truppenaufstellungen sowie die Anhebung von Proviand und Munition in den Grenzgebieten sei nur eine Bereitigungsmaßregel. Es fragt sich nun, ob es in Serbien besondere Leute geben gibt, die die Gefahr eines Krieges mit Oesterreich nach jeder Richtung hin abzuwenden wissen, und ob der Einfluß dieser Leute weitreichend genug ist, der vom Kronprinzen Georg angefangen und immer wieder geschickten Kriegsmäßigungen die Waagschale zu halten. Fast hat es den Anschein, denn die letzte Note, die Serbien an Wienland richtete, ist in sehr wesentlichen Punkten gehalten. Sie spricht zwar nicht den Vorschlag auf eine Gebietsabtretung aus, aber sie betont, daß Serbien sein Schicksal der Gerechtigkeit der Mächte anvertraue. Die Mächte erkennen an, daß der Krieg zum Vorein für Serbien ein Selbstmord ist. Auch diese Frage soll auf friedlichen Wege gelöst werden. Die Türkei beschäftigt eine Handelsreise durch das Gebiet von Nauburg an. Diese Straße soll gegen eine gewisse Wacht auch Serbien zur Benutzung freistehen. Somit wäre, wenn auch auf einem Umwege, Serbiens Wunsch erfüllt. Auf dieser Grundlage könnte dann wohl eine Einigung zustande kommen und es ist nicht ausgeschlossen, daß ohne Vermittlung der Großmächte Serbien und Oesterreich direkte Unterhandlungen beginnen. Alles hängt ab von der schnell wechselnden Stimmung des serbischen Volkes. — William Taft, der neue Präsident der Ver. Staaten, hat mit all dem Glanz und Pomp, den das einst so glückliche America bei jeder Gelegenheit zu entfalten pflegt, sein Amt angetreten. Zu seiner Rede, die gewissermaßen sein Regierungsprogramm enthält, kennzeichnete Taft die von ihm vertretene Politik dahin, daß er gedankt, im Sinne Roosevelt's die Geschäfte zu leiten. Man darf dabei nicht übersehen, daß William Taft ein großer Bewunderer Englands ist. Es ist daher leicht möglich, daß das in London wie in Washington von vielen angestrebte Bündnis zwischen England und den Ver. Staaten nunmehr zur Tatsache wird. — Allen Aufsehen nach ist die Lage in Persien außerordentlich. Die Truppen des Schahs sind auf verschiedenen Punkten geschlagen worden und die Revolutionäre haben erklärt, nur mit dem Schah direkt unterhandeln zu wollen und die Bemühungen des türkischen Gesandten abgelehnt. Dem gelangstlichen Schah wird nichts übrig bleiben, als die Befestigung wieder einzuführen. Ob er aber damit seinen Thron noch halten kann, ist bei dem allgemeinen Haß, den er sich zugezogen hat, durchaus zweifelhaft.

Aus der Heimat und dem Reich.

Wittelsagen aus dem Reicherte sind aus jederzeit willkommen und werden auf Wunsch honoriert.

Remberg, den 8. März 1909.

* Einen Winter, wie den diesjährigen, haben wir wohl seit ca. zwanzig Jahren nicht gehabt. Ganz besonders haben die reichlichen Schneefälle der vorigen Woche eine prächtige Schlittenbahn geschaffen, so daß den Liebhabern einer

Schlittenpartie Gelegenheit geboten war, sich diesem Vergnügen hinzugeben. Daß dies auch in reichem Maße geschah, davon zeugen die zahlreichen Schlitten, welche in den letzten Tagen die sonst so ruhigen Straßen unserer Stadt bedeckten.

* Kreis-Skaten. Am dem am Sonnabend im Bahnhofs-Restaurant stattgehabten Preis-Stat beteiligten sich 22 Spieler. Zur Verteilung gelangten 9 Preise. Den ersten errang Herr Richard Krausemann mit 607 Punkten. Unser Remberger Meisterpieler, Herr Otto Roppich, schloß mit — 81 Punkten.

* Ueber die Reform des Hebammenwesens verläutet Nachstehendes: Nachdem der Versuch einer gesetzlichen Regelung des ganzen Gebiets zur Beseitigung einer neuen Belastung der Kommunalverbände unternommen ist, werden nunmehr alle einzelnen Fragen auf dem Wege der Verordnung einer grundlegenden Reform unterzogen. Zunächst wird für die Zulassung zum Hebammenberuf eine angemessene geistige Befähigung vorausgesetzt, die in einer eingehenden Vorprüfung nachzuweisen ist. Stellt sich erst während des Lehrjahres auf die Hebammenkurse eine nicht ausreichende Befähigung heraus, so wird die Anwärterin wieder entlassen. In Bezug auf die Dauer des Hebammenkurses, die bisher in den einzelnen Landesteilen verschieden bemessen war, sind nunmehr vom Ministerium der Medizinalangelegenheiten die ersten Schritte zu einer gleichmäßigen Einführung eines neunmonatigen Lehrkurses getan. Für die Hebammenprüfung werden neue Vorschriften erlassen, die demnachst von einer besonderen Kommission von Sachverständigen festgestellt werden sollen. Zur Fortbildung der Hebammen sollen in den Provinzen besondere, etwa alle 5 Jahre stattfindende Kurse von drei- bis vierwöchiger Dauer eingerichtet werden, mit denen Nachprüfungen verbunden sind. Zur Hebung der materiellen Lage der Hebammen sollen alljährlich leistungsschwache Verbände Staatsbeihilfen erhalten, wodurch den Bezirkshebammen eine bestimmte Mindestentlohnung gewährt werden kann. Was schließlich die Sicherstellung der Hebammen für den Fall der Dienstunfähigkeit betrifft, so soll, soweit die Bezirkshebammen nicht faktisch von den Kreisen versorgt sind, die Berufsversicherungsanstalt deutscher Hebammen hierzu die Möglichkeit eingebaut und durch Heilbehörden als Staatsmitteln unterstützt werden.

* Gründung eines Schülerheraus in Halle. Zu Ostern 1909 soll im Anschluß an das Städtisches Gymnasium in Halle a. S. ein Institut ins Leben gerufen werden, welches wissenschaftlich und musikalisch begabten Knaben unserer Provinz die Möglichkeit gewährt, sich eine höhere Schulbildung anzueignen. Angenommen werden Schüler aller Klassen, welche in einer Prüfung eine schöne Stimme und allgemeine musikalische Befähigung nachweisen und sich verpflichten, während ihrer Schulzeit an den Belangungsverbindungen des Institutes teilzunehmen. Als Gegenleistung wird den Mitgliedern des Institutes eine jährliche Beihilfe bis zu 400 Mk. gewährt. Anmeldungen unter Befähigung des letzten Schuljahrganges sind an den Herrn Privatdozenten Dr. Albert in Halle a. S., Reichsstraße 3 zu richten. Nähere Auskunft erteilt Herr Pastor Dr. Sannemann in Helfstedt. Zur Ausführung des Planes hat sich ein Komitee gebildet, bestehend aus den Herren: General-Intendanten Jacobi-Wagdeburg, Vorsitzender, Professor Dr. Drenth-Halle, Stellvertreter Vorsitzender, Privatdozent Dr. Albert-Halle, Gutsbesitzer Dr. Drenth-Halle, Superintendent Dr. D. Heide-Halle, Stadtschulrat Wendel-Halle, Geheimere Regierungsrat Dr. Friedebach, Direktor des Städtischen Gymnasiums in Halle, Gutsbesitzer Dr. Haun-Bischof, Konfirmandenrat Joseph-Halle, Geheimere Kommerzienrat Dr. Lehmann-Halle, Superintendent Lic. Roemcke-Sommern, Pastor Dr. Sannemann-Helfstedt, Bezirgsrat Dr. Wegmann-Halle.

—m. Das vom Selbsterlöbigen in Begutigt am vergangenen Sonnabend in den Räumen des Gasthof „Zum goldenen Anter“ veranstaltete

Vergnügen hatte sich eines sehr guten Besuches zu erfreuen. Eingeleitet wurde dasselbe durch das von der gutgeachteten Gesangsvereinigung Städtische Kapelle, unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn Müller, ausgeführte Konzert. Besonderen Applaus fanden die vom Mitglied der Kapelle, Herrn W. Sandrock, künstlerisch zu Gehör gebrachten Hymnen-Solts. Auch das von Fräulein Krüger wunderbar gelungene Sopran-Solo wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Mit der Aufführung „Das Lied von der Glocke“ für Männerchor, gemischten Chor, Soli und Orchester, welche ebenfalls vollste Anerkennung verdient, hatte der Verein einen guten Griff gemacht und trug dieselbe zum Gelingen des Festes wesentlich bei. Der Schwanz „Der Eichenpötel“ von Kläger wurde flott gespielt und erzielte die Mitwirkenden auch ihren wohlverdienten Dank. Der dann folgende Ball hielt die frohen Gemüter noch recht lange in heiterster Stimmung vereint.

Annaburg, 5. März. [Berlebschloß.] Die Kleinbahn Annaburg-Prettin war durch die letzten starken Schneefälle, namentlich zwischen Hohenbuckel und Prettin, derartig verschleudert, daß der Berlebschloß zwischen Annaburg und Prettin wurde durch Schlittenfahrwerke aufrecht erhalten. Das Bild in den höchsten umfangreichen Forten leidet des hohen Schnees wegen großer Fäulnis.

Wagdeburg, 6. März. Ueber dem Raubmord, dem der Kontostell Lehmann am vergangenem Sonnabend abend zum Opfer fiel, ist zu berichten, daß der Polizei bekannte Mörder Julius Kranich noch immer nicht ergriffen ist. Es wird nun mitgeteilt, es sei nicht ausgeschlossen, daß Kranich sichbare Verletzungen infolge eines Schrottschusses im Gesicht und eine Schnittwunde durch das Einschlagen eines Fensters an einer Hand hat und irgendwo ärztliche Hilfe in Anspruch genommen oder ein Krankenhaus aufgesucht hat. Vermutlich ist er in dem Besitze von Ausweis-Papieren auf Schlosser Franz Hübnar, am 9. Dezember 1886 in Kruglandten geboren, K. L. auch auf einem Unterarm die ziemlich unleserliche Tätowierung J. K. haben.

Glennburg. Seinem Leben machte ein junger Mann durch Erhängen ein Ende. Der 17 jährige Kaufmannslehrling Arthur Schröder begab sich auf den Bodenraum des Geschäftshauses, in dem er seine Ausbildung erhielt, und vollbrachte dort die Tat, durch die die Eltern ihres einzigen Sohnes beraubt wurden. — In dem Konzeptionsgeschäft Max Wehle hier, Hindertstraße, brach in dem Lagerraum Feuer aus. In diesem befand sich ein größerer Vorrat fertiger Herrenanzüge, die zum größten Teil unbrauchbar geworden sind, so daß ein ganz beträchtlicher Schaden der Firma erwachsen ist. Der Brand soll dadurch entstanden sein, daß nach dem Anbrennen der Gasflamme Streichhölzer achtlos weggeworfen sind.

Burgliebenau. [Beilerfrescheit.] In dem hiesigen Brauereigebäude entwendete ein Dieb aus der Küche eine Tischeuhne. Der Vorfall wurde alsbald bemerkt und sofort nahmen zwei Männer die Verfolgung des Diebes auf. Dieser wurde auch gefasst und dem Ortsrichter zugeführt. Hier fand sich bei ihm die gestohlene Uhr vor und ein Hofe, den er aus einer Schlinge gelöst haben wollte.

Dresden, 5. März. Ein seltsames Verbrechen bildet hier den Gesprächsstoff. Wie erst jetzt bekannt wird, ist am Sonnabend ein Oberleutnant spurlos verschwunden. An diesem Tage wurden unterhalb der Blasenitz-Lochschwinger Uferbrücke auf einer Eischolle ein grauer Hund und ein Zettel gefunden, der über den Eigentümer dieser Sachen Auskunft gab. Danach sollten die Sachen dem Oberleutnant Wagner gehören, der zuletzt in einer sächsischen Unteroffizierschule Dienst getan hatte und in den Schlüssen den Tod gesucht hätte. Die in zwischen angefertigten Erörterungen ergaben nun aber, wie die „Leipziger Abendzeitung“ mitteilt, einen ganz anderen Sachverhalt: Wagner hatte

sich Unregelmäßigkeiten zu schulden kommen lassen und befand sich, da Zweifel an seiner Zurechnungsfähigkeit aufgetaucht waren, im Dresdener Militärgefängnis. Am Sonnabend erhielt Wagner auf sein Witten die Erlaubnis, ein auswärtiges Bad aufsuchen zu dürfen, doch wurde ihm zur Sicherheit ein Schütze beigegeben. Der Oberleutnant scheint es nun verstanden zu haben, sich der Bewachung des Soldaten zu entziehen. Denn hat der Offizier die Furcht ergriffen. Von einem Selbstmord kann keine Rede sein, da im westlichen Umkreise der Fundstelle kein Dog in die war.

Wien, 4. März. [Die brandstiftende Kage.] Die Schandenszene entfiel, leidet ein Vorgang in Großgottsdorf. Die nächtliche Hausfeste hatte die brennende Kachelampe vom Tische geworfen, diese war explodiert und ihr Inhalt hatte sich auf das Tier ergossen, das sofort in hellen Flammen stand. In der Todesangst rannte die Kage zur Scheune in das Stroh, das alsbald entzündet wurde. Nur durch den Umstand, daß Hausbewohner den Vorgang beobachtet und dem brennenden Tier gefolgt waren, ist größeres Unglück verhindert worden.

Teuchern, 5. März. Einen schlimmen Ausgang nahm gestern eine Schlittenpartie des Wandreiters Schl. aus Legau. Unterwegs wurden die Pferde scheu und gingen durch. Die Falschen, nämlich der Reiter mit seiner Familie, wurden aus dem Schlitten geschleudert und die Pferde rufen weiter. Der Schlitten ist vollständig getrimmelt, weiteres Unglück aber nicht geschehen.

Schiffen, 5. März. Ein heiteres Ständchen wird aus Bürgel mitgeteilt: In einem Hause, wo einige Tage vorher eine Fäulnis vollzogen worden ist, erschien der Gerichtsvolksherr, um mit Hilfe des dortigen Polizeibeamten die verpöndelten Sachen zu verpacken. Die Verpackung lief auch glatt ab, hinterher stellte sich zum großen Ergötzen des Publikums heraus, daß der Gerichtsvolksherr ein Schneidermeister aus einer nahe Dörfling war. Er hatte eine Kaufschreiben gefordert, was ihn gegenüber dem Publikum sowie dem Polizeibeamten als „Beamten“ legitimiert hatte. Selbstverständlich wird dem Schneiderlein die Sache nicht gut bekommen.

Braunschweig, 5. März. Heute sind hier sechs Personen verhaftet worden, die unter verschiedenen Firmen von hier und Wolkenbüttel durch ganz Deutschland umfangreiche Darlehnvermittlungsgeschäfte betrieben und dabei in schwindelhaftem Maße nur die Erlangung von Gebühren bemerkt haben sollen.

Vermischtes.

— [Kampf auf der Lokomotive.] Zu einem aufregenden Vorgang kam es am Sonnabend auf der von Hagen nach Opladen fahrenden Lokomotive eines Güterzuges. Der Maschinist war mit dem Feiger in Streit geraten und verlegte dem Feiger einen Schlag mit dem Hammer auf den Kopf. Nur mit größter Anstrengung konnte der Feiger das Notsignal abgeben. Der Führer der zweiten Maschine eilte dem Feiger zu Hilfe und ließ ihm auf nächster Station ärztliche Hilfe zuteil werden. Der Maschinist wurde verhaftet.

Literatur.

Winterlust. Für die Winterfreunde gab es in der letzten Woche frohe Tage. Das „Leipziger Illustrierte Extrablatt“ 2. Blatt vierteljährlich durch die Post; wünschenswert erscheint, bringt in seinen beiden letzten Nummern prächtige Winterportbilder. Sehr allem sind da die Artikel zu erwähnen: „Die kalten Pringen in Oberbayern“ und „Die Schneefälle im Schnee“. Dem reich illustrierten Artikel seien ferner noch genannt: Aus Mexiko; Der erste Herolap-Laden; Serbien; Die Sibirier; Derbenheiten bei Wladimir; Wladimir im Winter; Das Zauberschloß in Paris usw. Ferner bringt das „Leipziger Illustrierte Extrablatt“ zwei Nummern, jedes Novellen und eine Anzahl unterhaltender Artikel.

Insertate finden weite Verbreitung.

Tafts Amtsantritt.

William Taft, der neue Präsident der Ver. Staaten, hat am 4. d. unter großen Feierlichkeiten sein Amt angetreten, das ihn auf drei Jahre zum 35. Präsidenten macht. Obwohl er nicht wieder einfacher Bürger wird, führte seinen Nachfolger ein. In seiner Amtseinführung führte Taft aus: „Die Aufgabe einer Amtseinführung ist es, die hauptsächlichsten Umrisse derjenigen Politik zu geben, von der die neue Regierung geleitet sein wird. Ich habe die Ehre gehabt, einer der Mitarbeiter meines ausgeschiedenen Vorgängers gewesen zu sein, und habe als solcher für die von ihm eingeleiteten Reformen gewirkt. Ich würde mir selbst, meine Beredungen und den bei der Tagung meiner Partei abgegebenen Entschlüsse, auf Grund deren ich gewählt wurde, meinen sein, wenn ich die Vorfahrenerhaltung und Durchsührung jener Reformen nicht für das bedeutendste Merkmal meiner Verwaltung halten würde. Diese Reformen waren darauf gerichtet, die Korruption und den Mißbrauch der Macht teils der großen Kapitalgesellschaften auf dem Gebiete der Eisenbahnen, der Industrie und des öffentlichen Handels zu unterbinden. Die Maßnahmen meines Vorgängers, die auch von der Gesetzgebung ausgehen wurden, haben jenen verderblichen, das Volk beunruhigenden Verfall Halt gegeben und in den betreffenden geschäftlichen Kreisen eine größere Beachtung des bestehenden Gesetzes bewirkt. In Bezug auf die Wehrkraft habe der neue Präsident: Die Verstärkung unserer Kräfte von Europa und Asien, die notwendig ist, natürlich die Notwendigkeit, ein großes Heer unter Waffen zu halten, erhöht uns aber nicht von dem Gebot der Moralität, den Kern eines Heeres zu bleiben, aus dem rasch angeworbene Streitkräfte hervorzurufen können. Was von Heere gelagt wurde, gilt in noch höherem Maße von der Flotte. Eine moderne Flotte verlangt nicht nur die Schaffung neuer Klassen, sondern auch die Fortentwicklung der in vielen Leben und Vorkäufen der Regierung und dem Außenhandel unserer Nation in nächster Zukunft liegen. Die Flotte ist der beste Bewahrer unseres Friedens mit den anderen Nationen.“ Taft wandte sich dann der Einwandererfrage zu und erklärte, es müßten unbedingt Vorschriften mitgeteilt getroffen werden, um Ausländer des Massencharakters zu verhindern. Er kündigte ferner Gesetze über den Wahlrecht, den Verkauf von Wasserkräften, über den Bank- und Geldverkehr an und schloß mit den Worten: „Zudem ist es eine Pflicht der Fragen gegeben habe, die wahrscheinlich während meiner Amtszeit vorzukommen werden, erbiete ich die Unterstützung meiner Mitarbeiter und rufe die Hilfe des Allmächtigen an.“

Von Nah und fern.

Gesicht Kaiser Wilhelms für einen englischen Arzt. Kaiser Wilhelm hat dem Arzt Dr. Robinson in Southport als Anerkennung für die im Mai v. bewirkte Rettung von sieben Menschen von dem sinkenden Dampfer „Nordsee“ eine goldene, mit der deutschen Kaiserkrone und dem Namenszuge des Deutschen Reiches geschmückte Uhr überreicht.

Der Aufstieg des „Zeppelin“ übermorgen verhofft. Das von der Militärfliegerschule vorzunehmende Übungsfahrt mit dem Luftschiff „Zeppelin 1“, die schon am 4. d. vorgenommen werden sollte, muß wegen des anfallenden Schneeeisfeldes unterbleiben. Da die Füllung des Luftschiffes aber vollendet war, sollte nun am 5. d. eine Übungsfahrt stattfinden. Beim Ausprobieren des Rastermotors in der hinteren Gondel ist nun aus unbekannter Ursache der Motor schief abgegangen. Der Schaden dürfte indes bald behoben sein, so daß der Aufstieg in einigen Tagen stattfinden kann.

Die Anfrümmungsarbeiten auf See Radbod. Wie aus Hamm gemeldet wird,

wird die Bergung der ersten Leiden auf See Radbod wahrscheinlich erst im Laufe der nächsten Woche möglich sein. Am Tage der Katastrophe (12. November 1908) konnten die Leiden in zwei Verlegungen, die man in der Verbindungsfreie zwischen Schiffs 1 und 2 fand, nicht gehoben werden, weil sie unter Gesteinmassen lagen. Diese beiden Leiden werden die ersten sein, die man guttage fördert. Die mit den Anfrümmungsarbeiten auf der zweiten Goble beschäftigten Leute erhalten für die zweite Schicht 7 Mk.; für jede Leichenbergung werden sie eine Prämie von 20 Mk. erhalten.

Der „Kampfmacher von Rügen“. Schmiedler Wilhelm Böttch, der seit einiger Zeit die größeren Städte Süddeutschlands ab-

weil es von einer zu großen Menge Schutt bedeckt war. Die Kabel waren Brandstiftungen auf, was für die Annahme spricht, daß die Ursache des Erdbodens unterirdische vulkanische Explosionen gewesen sind.

Gerichtshalle.

Breslau. Das Kriegsgericht verurteilte einen Sergeanten vom 57. Feldartillerie-Regiment, der am Geburtstag des Kaisers in der Truppenkassette mit einem Verbleib nach einem Besuche geblieben und ihm dadurch ein Gefährnis am Leben zugefügt hatte, zu zwei Jahren Gefängnis und Degradation.

Zu den Verhandlungen über die Reichsfinanzreform.



Die an den Verhandlungen beteiligten Reichsstaatsabgeordneten Weber (1), Febr. v. Wölhoffen (2), Dietrich (3), Müller-Weinigen (4), Febr. v. Baum (5), mit ihren Fraktionsfreunden Schröder (6), Baake (7), Brandt (8), Graf Schwerin-Löwitz (9), v. Payer (10) und Vassermann (11).

Hamburg. Ein Kaufmann, der seit längerer Zeit der von ihm selbstgehaltenen Mutter Margarine (Kampfmacher) zugehörig war, wurde wegen Vergehens die unrichtige Handelsbezeichnung auf 500 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Berliner Humor vor Gericht. Sady und Leo. Ein altes Hündchen, das den Namen Sady trägt, und Leo, der von gemächlicher Seite als „ausgesprochenes Zerkowitzer“ charakterisiert wurde, fanden im Mittelpunkt einer Verleumdungsfrage, die vor dem Schöffengericht verhandelt wurde. Vorstehender: Angeklagter Zerkowitz, einer Ausbreitung gegen den Richter Zerkowitz, seinen längere Abwesenheit zwischen Jüden und Wiesener vorausgegangen zu sein, wodurch die entlassenen: Angeklagter: Durch die unrichtige Handelsbezeichnung, die sie der Mann angelehrt hatte. Der Mann war der Zerkowitz's lang Jahre. — Anwalt: Sie und der Richter wohnen in einem Hause? — Anwalt: Ja, recht. — Anwalt: Sie haben uns ausnahmslos jenseitig zu befragen. — Anwalt: Ich bin nicht mit ihm und er nicht mit mir. Dieser übliche Verhältnis änderte sich aber als der Mann sich

Flappert, hat als Gerücht seines kürzlich „Gehalts“ in Wiesbaden bare 1200 Mark auf der dortigen Reichsbankstelle als das Girokonto „Leinwand“ in Berlin eingekauft. Der „Leinwand“ Schlußmacher erhielt von einem Geschäft in der Wälderstadt einen „Lageplan“ von 75 Mark, wogegen er in dem Lokal Anstaltsdirektor absetzte und zwar folgte in Uniform mit 40 Mg., und in Zivil mit 30 Mg. Diese Gehaltsnahmen erlauben es ihm, sich neben einem „Meile-“ und „Gehaltsbezug“ auch noch eine „Gehaltsbühne“ zu halten.

Ein reicher Armer. In Neufahrn in Niederbayern hat ein als Weiler und Ortsanmer verheirateter alter Mann 20 000 Mark in Gold und 8000 Mark in Silber und altem Geld, in seiner kleinen Schlafkammer versteckt, hinterlassen.

Wiederherstellung der Kabel in der Meerenge von Messina. Die Arbeiten zur Wiederherstellung der Kabel in der Meerenge von Messina sind vollendet. Sechs Kabel sind ausgelegt. Einis mußte angegeben werden,

und als Solbat aus dem Leben geht! Meine nicht so sehr, meine liebe Gerda! Ich bin sehr glücklich, mich und dir, ich habe die Freude wie die Kimmereien des Lebens zur Genüge erfahren. Du wirst ja auch künftig nicht allein und verlassen sein! — Gib mir deine Hand, Wenzel! — Ich weiß, daß du sie lieb hast, und ich meine, sie vergilt dir's auf die gleiche Art. Darum sollt ihr einander angehen und sollt treu zusammenhalten für alle Zukunft! Gelobe mir, daß du sie beschützen und beschützen willst, wie ich es getan!

Die Komtesse hatte ihr Gesicht in die Decken des Lagers gedrückt, ihr schlauer Körper zitterte und bebte im Übermaß des gramvollen Schmerzes, und wieder ein Wort nach eine Bewegung verriet, daß sie gehört und begriffen habe, was ihr Vater soeben gesprochen. Graf Wenzel hoben sein aber hatte es verstanden; denn er wiederholte es so laut, daß alle Anwesenden es deutlich vernahmen konnten: „Ich gelobe es dir, Graf Glöwicz!“

Wohl, so lege ich in dieser Stunde, die ich für die letzte meines Lebens halte, ihr Schwid in meine Hand! Gib dir rechtlichen Mühe, sie so glücklich zu machen, als sie es verdient!

„Das schwöre ich dir, Onkel Glöwicz! Aber du wirst noch nicht von uns gehen — du wirst uns noch an unrem Vermählungstage deinen Segen erteilen.“

„Wiestall aus einer andern Welt, mein Junge! Mit dieser hier unten bin ich wohl so ziemlich fertig! — Und nun laß die Leute ganz nahe herantreten, damit ich jedem von ihnen

einen riesigen Kier aufschütze, der mir, meine Frau und meine Lady vorzeitig befristet. Sobald ich mit mir selbst auf's Sofa lege, um einen kleinen Logenblick zu tun, fang ich an zu schreien und zu klaffen und zu heulen, bis ich kein Dage amanden konnte. Meine Frau, die eines Tages bei'n Schlichter gewesen war um zum Wenzel'schen Schachspiel leicht hatte, kam endlich nach Hause und ergriffte bei der ersten Zusage auf der Treppe ansetzten hätte. Der Tisch hatte er auf der Schachspiel abgehoben. Am schlammigen aber hatte seine Lady von den vierbeinigen Wanzen zu leben. Somit der große Hund ihr erblühte, wurde er derartig unfruchtbar und unproduktiv.“

— Anwalt: So ausführlich brauchen Sie uns das nicht zu erzählen. Sie fühlen sich jedenfalls durch den großen Hund des Hängers bedrückt. Kommen Sie nun zu dem Vorgang, der der Ursache zugrunde liegt. — Anwalt: Es war Sonntag nachmittags um 7 reichte in Strömern. Meine Freundin von meine Frau hatte Jodrusbach an mir lassen zum Kaffe trinken. Ich mußte mich auf Wunsch von meine Frau trotz dem schlechten Wetter den neuen Überzieher anziehen um den Zimmer umlegen. Ich die Treppe herauf, da ich meine Hühner-Zähne befehlen hatte, da ich mich besinnen wieder zurück, meine Frau ging einwilligen voraus, an die Erde wartete sie. Ich sah also, nachdem ich in der Zierstube leicht habe, — zunächst an meine Zierstube siehe ich in Momenten sehr um der Zierstube aufzukommen und die Holentene hochaufzulegen. Da kommt's auf einmal von der Treppe runtergefallen und durch'n Gang hindurch, als ob die liebe Frau hinter mir her wäre. Bevor ich mich noch zu Tode erschrecken, aus meine bedrückte Stellung aufrichten und mich umdrehen kann, kommt der große Hund mit ein großer Wis ansetzt, reißt mich im Vorderarm, die Zierstube unter'n Leibe weg und ich fiele mit den neuen Überzieher und Hühner topfbarer in eine große Pfütze. Mitternachts von meine Frau rufen mich aus die momentane Bekämpfung. Ich raste mir auf und sah, wie der Käse an meine Frau, die ihre Lady auf dem Arme genommen hatte, fortgesetzt hochspringt und ihr ebenfalls aus der Höhegerichtet zu bringen droht. Mitternachts konnte ich ihn, hole mit dem Schirm aus und schlang mich um der Zierstube springenden Hund meine Lieber'n Korppe, der ich sehen die Wand taumelt. Aus den Zierstube wurde natürlich nicht. Aber als ich in meine Augen hatte, ließ ich mich wiederbesinnen und hab ich um die Treppe herauf, nach unten war. Ich hätte den Mann nach Strid und Fraden haben, wenn ich mich der Hauswirt in'n Mittel hätte hätte. — Der Hänger Wieser mußte zugeben, daß sein Hund, den er höchstens nach einer Katastrophe verkauft hat, ein recht ungeschicklicher Hund war, der ihm mancher Ärger bereitet habe. Wieser war aus diesen Grunde auch der Vergleichswort-schlag des Vorhanges nicht unangenehm und nahm schließlich seinen Straftrag zurück mit der Bedingung, daß Stephan die Kosten trage. Mit seiner Miene stimmte dieser zu.

Gemeinnütziges.

Schnupfennittel. Ein ausgezeichnetes Schnupfennittel, das sofortige Erleichterung verschafft und bei dem die Schnupfen verbundenen Brand und die Schnupfenflüsse durch die Wirkung des Gammalens von Kampferdämpfen. Man fällt zu diesem Zwecke einen Topf mit mäßig weiter Öffnung mit kochendem Wasser, schichtet einen knappen Löffel pulverisierten Kampfer hinein und atmet, über den Topf geneigt, mit geschlossenem Munde die Dämpfe ein. Schweiß in der Stirn und im Gesicht fließen durch die Wärme Mittel seine Wirkung nicht zu verfehlen.

o Jink zu kuchen. Man benezt den zu kugenden Gegenstand mit einigen Tropfen Salzsäure. Derselbe wird in einem weissen Lappchen aufgetrieben. Dann pußt man trocken mit Schlenntrede nach.

Buntes Allerlei.

CCz Allerlei Wissenswürtes. Die Türkei hat in Verhältnis zur Einwohnerzahl bedeutend mehr arbeitende Personen, als die andern Länder Europas. Durch die unrichtige Handelsbezeichnung, die sie der Mann angelehrt hatte. Der Mann war der Zerkowitz's lang Jahre. — Anwalt: Sie und der Richter wohnen in einem Hause? — Anwalt: Ja, recht. — Anwalt: Sie haben uns ausnahmslos jenseitig zu befragen. — Anwalt: Ich bin nicht mit ihm und er nicht mit mir. Dieser übliche Verhältnis änderte sich aber als der Mann sich

Sohn einer Komdiantin als Oberhaupt unserer Familie zu sehen. Wer wußte wohl, daß wir noch weiter davon sprechen! Ich hoffe, daß die Maxilla Tatgefühl genug besitzen wird, alle weiteren Annäherungsversuche zu unterlassen und sich mit der inneren recht angenehmen, gesellschaftlichen Stellung zu begnügen, welche ihr durch den Rang und das hinterlassene Vermögen ihres Gatten gesichert ist. Das ist ebenfalls viel mehr, als sie vor ihrer Bekanntschaft mit Axelhard für sich und für ihre Nachkommen wohl jemals erhoffen dürfte.“

Ein Hüttenanfall, der den färlsten Glöwicz heimlich und ihn auch seinen letzten Schlimmen machte, hinderte den Zeitpunkt weiter zu sprechen. Gerda war gleich aufgesprungen, um sich dem Stranbenbete zu nähern und Graf Wenzel folgte, wenn auch etwas zögernd, ihrem Beispiel. Mit weitgedehnten Augen lag Gerda's Blick auf dem Bild des ersten Mannes, der den letzten Tag gegeben war. Aber sein Antlitz ging sehr rasch und zuckend und die Hände, die er über die Brust gefaltet hatte, waren von einer eigentümlich matten Farbe. Giner der behandelnden Ärzte, die jetzt beide im Krankenstimmer anwesend waren, beugte sich über ihn herab, um letzte einige Fragen an ihn zu richten.

auch du, Wenzel! — Kommt her zu mir, Kinder, und gebt mir eine Hand. — Und dann laßt die Leute hereinkommen — alle — hört ihr — alle! — Ich will wie ein guter Hausvater Abschied nehmen von denen, die mich lieb gewesen sind und von denen, die mir treu geblieben sind. Sie sollen nicht sagen, daß ich mich weggeschoben habe, ohne ein letztes, dankbares Wort! Aber legt mir guck noch ein Stückchen unter den Rücken — das — das Armen wird mir ein bißchen schmer.“

Gerda, deren Hand der Kranke fest in der feinen hielt, war schon bei seinen ersten Worten schlundend neben der einfachen Bettstelle in die Knie gesunken; Graf Wenzel aber hatte beide Hände beschließen Blick den unglücklich dreinschauenden Professor bedeuht, daß den Wäntchen des färlsten Genüge gedehnen müsse. Der Kammerdiener eilte auf den Fußspitzen hinaus, und nach Verlauf einiger Minuten, während deren man den mühsam nach Luft ringenden Kranken etwas bequemer gesetzt hatte, ohne daß von ihm oder von jemand in seiner Umgebung ein Wort gesprochen worden wäre, wurden geräuschlos die in den Nebenraum führenden Türgehänge geöffnet.

Doch zumalgedrängt standen da die Beamten und die ganze Dienerschaft des Schlosses. Die blauen, braunen Gesichtler der Männer und das leise Weinen der Frauen gaben Kunde davon, daß es ein glücklicher Tag gewesen war, der von ihnen Abschied nehmen wollte.

„Ist sie hereinkommen,“ ordnete Herr Glöwicz an, ganz herein! Es wird ihnen nicht schaden, zu sehen, wie man als Christ

und als Solbat aus dem Leben geht! Meine nicht so sehr, meine liebe Gerda! Ich bin sehr glücklich, mich und dir, ich habe die Freude wie die Kimmereien des Lebens zur Genüge erfahren. Du wirst ja auch künftig nicht allein und verlassen sein! — Gib mir deine Hand, Wenzel! — Ich weiß, daß du sie lieb hast, und ich meine, sie vergilt dir's auf die gleiche Art. Darum sollt ihr einander angehen und sollt treu zusammenhalten für alle Zukunft! Gelobe mir, daß du sie beschützen und beschützen willst, wie ich es getan!

Die Komtesse hatte ihr Gesicht in die Decken des Lagers gedrückt, ihr schlauer Körper zitterte und bebte im Übermaß des gramvollen Schmerzes, und wieder ein Wort nach eine Bewegung verriet, daß sie gehört und begriffen habe, was ihr Vater soeben gesprochen. Graf Wenzel hoben sein aber hatte es verstanden; denn er wiederholte es so laut, daß alle Anwesenden es deutlich vernahmen konnten: „Ich gelobe es dir, Graf Glöwicz!“

Wohl, so lege ich in dieser Stunde, die ich für die letzte meines Lebens halte, ihr Schwid in meine Hand! Gib dir rechtlichen Mühe, sie so glücklich zu machen, als sie es verdient!

„Das schwöre ich dir, Onkel Glöwicz! Aber du wirst noch nicht von uns gehen — du wirst uns noch an unrem Vermählungstage deinen Segen erteilen.“

„Wiestall aus einer andern Welt, mein Junge! Mit dieser hier unten bin ich wohl so ziemlich fertig! — Und nun laß die Leute ganz nahe herantreten, damit ich jedem von ihnen

nach einmal ins Gesicht sehen kann. Und die Aeltesten voran! Es sind einige dabei, die mir seit mehr als dreißig Jahren gedient haben, sie haben doch wohl einen Handdruck von ihrem sterbenden Herrn verdient.“

Jetzt entstand eine kleine Bewegung unter der Schaar im Hintergrunde des Gemaches. Das Schländchen der Frauen wurde lauter, und auch über die Gesichter der Männer tramen die Tränen. Aber auf einen Blick des Grafen Wenzel leisteten sie stumm den Wunsch ihres Geleiters Folge und der graubärtige Kammerdiener war der erste, der in die freie Seite des Lagers trat und die dargebotene Hand des Färlsten ergriffenbühl mit seinen Lippen berührte. Für jeden der Frauen und Männer, die der Kranke ein freundliches Wort; aber das Sprechen wurde ihm ersichtlich doch von Sekunde zu Sekunde schwerer, und nach einem neuen Hüttenanfall laut er trauflos in die Hölle geriet.

„Gib andern liebe ich insgemant Begehrt.“

Erst als er mit matter Stimme herbor, dem für jeden einzelnen reichs nicht mehr aus. Zu meinem Neffen geht ihr den neuen Herrn, denn ihr nach meinem Tode Gebotian schuldig seid den Färlsten zu loben und den — fünfjigen Gatten — meine — Tochter — Axelreiter Genuß auf nach dem Gendelind des Stranen. Der Färlst machte noch einige Worte den Versuch zu sprechen; aber seine Worte verloren sich in einem matten, unverständlichen Gemurre, und nach einer kleinen Weile war er ganz still.

Rechnungs-Auszug der Stadt-Sparkasse zu Kemberg für das Jahr 1909.

Die Einlagen betragen am Schlusse des Jahres 1907 . . .	1408 281	73
Zuwachs im Jahre 1908:		
a) durch neue Einlagen	236 065	27
b) durch Aufschreibung von Zinsen	41 042	23
	277 107	50
Zusammen	1 685 339	23
Im Jahre 1908 zurückgezahlte Einlagen	196 688	13
Die Einlagen betragen am Schlusse des Jahres 1908	1 488 651	10
Der Reservefonds beträgt am Schlusse des Jahres 1908	46 152	17
Am Schlusse des Jahres 1908 waren 2532 Stück Sparstiftensbücher im Umlauf.		

Kemberg, den 5. März 1909.
Der Magistrat.
Dr. Scheffer.

Spar- und Kredit-Verein Kemberg E. G. m. u. H.

Die diesjährige Generalversammlung

wird am **Donnerstag, den 18. März, abends 8 Uhr** im **Gasthof zur „Preussischen Krone“** hier abgehalten, wozu die Mitglieder hierdurch eingeladen werden.

- Vorlagen:
1. Jahresbericht pro 1908.
 2. Revisionsbericht des Aufsichtsrates.
 3. Entlastung des Vorstandes pro 1908.
 4. Verteilung des Reingewinns pro 1908.
 5. Feststellung des Beamtengehalts und der Remuneration des Aufsichtsrates.
 6. Wahl eines Directors.
 7. Wahl von 3 auscheidenden Mitgliedern des Aufsichtsrates.

Die **Jahresrechnung** liegt vom **9.-16. März** in der Wohnung des Unterzeichneten zur Einsicht der Mitglieder aus.
Kemberg, den 8. März 1909.

Der **Vorsitzende des Aufsichtsrates**,
Alb. Barntane.

Der **Frauen Ideal** und ihre stille Liebe, das Ziel ihrer Wünsche, ist

Dannemanns Waschmaschine System „Kraus“, die ohne plitterndes Holzwerk, ohne zerfördernde Reibung auf Nüssen, in wenigen Stunden die sonst tagelang dauernde Wascharbeit überraschend leicht, schnell und schonend bewältigt.

Schau-Waschen am **Mittwoch dieser Woche von 3-5 Uhr** bei **Heinrich Viek, Kemberg**.
System „Kraus“ die beste, weil glatte, polierte Erzmessflächen, bequemen Trommelverschluss, leicht zu reinigen.
Reislisten gratis.

Erfahrene Relektanten erhalten die Maschine einmal zur Probe.

Kartoffeldämpfer, Kartoffelquetschen, Kartoffelgabeln, transportable Kuhherde, Kochröhren, Wasserpflanzen, Ringplatten, Guss- und Schmiedplatten, Ofenrost rund und eckig.

Kachelofen in verschiedenen Farben und altbeusch
empfehlen
Ernst Hesse.

Gebr. Bianrosa, Halle a. S.
Niederlage Wittenberg, Klausstr. 5.
Anfertigung von
Terrazzo- und Zementfußböden.
Bestellungen nimmt entgegen
Ernst Säume, Tischlermstr., Kemberg.

Kolzverkauf.

Auf Grube **Freiburg** in Gniez
sollen
50 Holzböde der **Eisbahn**
verkauft werden. **Auskunft**
Monteur Bachur, Kautine.

Heinrich Viek
Kemberg
empfiehlt billigst

Leiterwagen
in allen Größen und Stärken
Kinderwagen
in allen Preislagen in nur
moderner Ausführung

Sportwagen
Einzelne Räder zu
Leiterwagen.

Schöner Teint
ein zartes, reines Gesicht, rosiges,
jugendliches Aussehen, weiße
sammetweiche Haut ist der Wunsch
aller Damen.

Alles dies erzeugt die allein **echte**
Eledenpferd = Milkenmilk = Säfte
von **Bergmann & Co.,** Rabenh.,
à St. 50 Pfg. bei **Apotheker Elbe**

Empfehle:
Frisches Schellfisch,
ff. rotfleischigen Lachs,
Al., Bündlinge, ger. Schellfisch.
Dienstag abend:
Frische grüne Erbsen.
Karl Schneiders Fischgeschäft.

Bratheringe
8 St.-Dose 2,20 Mk.
neue Pflaumen
à Pfd. 16 und 20 Pfg.
extra große à Pfd. 30 Pfg.
**Zitronen, Apfelsinen, Schnitt-
und Drehbuchen**
empfiehlt **J. G. Glaubig.**

Pflaumenmus
Apfelsinen
Zitronen
Sardinen
saure Gurken
empfiehlt **Ernst Weber.**

Sie husten nicht
wenn sie meine **Mastino-Brust-**
bonbons gebrauchen. **Patet 25 Pfg.**
echt bei **Wilh. Dahms.**

Im Sturmschritt
erobert sich meine
Spezialitäts-Zigarren
Marke **Fantasia** zu 6 Pfg.
Marke **Fior de Rincero** zu 5 Pfg.
die **Herzen** aller Raucher.
G. G. Pfeil.

Zur Kinderpflege:
Gummisauger
Milchflaschen
Kindermehl
Hafermehl
Milch-Zucker
Kinder-Streupulver
Unterlagen
Löwen-Apothek, Kemberg.
Bratheringe
8 St.-Dose 2,25 Mk.
empfiehlt **Paul Schwarze.**
Inh.: **Joh. Kaufholz**

**Vierediges und sechsediges
verzinktes Drahtgeflecht**
Kellergewebe, schwarz lackiertes Maschinengewebe,
Drahtgaze, Spann- und Bindedraht, Stachelzandrat,
Drahtkrampen

Stahl- und Normalspaten
Grabegabeln Spatenstiele, Schaufeln aller Art, Stahl-
harken, Hacken, Dungforken, Streukörbe
empfiehlt billigst
Friedrich Heym.

Ein Wohnhaus
ist zu verkaufen
H. Höse, Ludst.

Eine
hochtragende Kuh
hat zu verkaufen
Schwabe-Alerig.

1 1/2-jährigen
Zughund
verkauft
**Karl Hessler,
Kemberg.**

Guten Saathaser
hat zu verkaufen
Richard Schubert, Reuden.

Gingemachte Früchte,
in 1 Pfd.- und 2 Pfd.-Dosen, als
Apfel, Birnen,
Apfelsinen, Mirabellen,
Viren, Pflaumen,
Erdbeeren, Heidelbeeren,
Kirschen,
Nektarinen,
Kleinleuden,
Stachelbeeren
empfiehlt **August Suhn.**

Aprikosen,
Katharinen-Pflaumen, turt. Pflaumen,
Preiselbeeren (sein in Zucker), Senf-,
Pfeffer- und saure Gurken,
Sauerkraut, Apfelsinen; ferner:
ff. Vitre und Bunschertratte in großer
Auswahl, Rum, Arak, Kognak, alter
Korn, Nordhäuser, direkter Bezug,
Zigarren
reichhaltiges Lager in verschiedenen
Packungen empfiehlt
Wilhelm Bröder.

Brodmanns Futterfalk
Marke A und B
zu Fabrikpreisen,
Lebertran
empfiehlt **Elbe, Apotheker.**

Mein
reichhaltiges Lager
von
Wirtschen,
in Dosen à 4, 8 und 24 Paar,
Kümmel-, Knoblauch- und
Schlaf- und Salamawurst
rohe Schinken, mageren und
fetten Speck
bringe in empfehlende Erinnerung
R. Krausemann.

Freitag ist
Sohlenleder
verloren worden, abzugeben bei
R. Dietrich.
Die **Beleidigung, die ich dem**
Bergarbeiter Paul Lenz
in **Wittenberg** zugefügt habe,
nehme ich hiemit zurück.
Louis Schenke, Gniez.
Der Gesamtauflage unserer
heutigen Nummer liegt ein Preisver-
zeichnis der Samenhandlung von
Richard Blüthgen in **Wittenberg**
bei, auf welches wir unsere Leser
ganz besonders aufmerksam machen.
Für die uns aus Anlass
unserer silbernen Hochzeit
erwiesenen Aufmerksam-
keiten sagen wir unsern in-
nigsten Dank. Dank auch
dem Landwehrverein für das
ehrenvolle Geschenk.
Albert Fehse und Frau.

Nur **50 P.**
Loose
zur
Gnefener Pferde-Potterie

Ziehung am **5. Mai**
sind zu haben in der
Expd. d. **Gen.-Anzeiger.**
Wohnung
zu vermieten. Wo? sagt die Expd.
d. **Blattes.**

Schützenhaus.
Sonntag, den 14. d. Mts.

Saftnachten
wozu freundlich einladet
G. Fröhnel.

Der preussischen Krone.
Sonntag, den 14. März
Tanzmusik
wozu freundlichst einladet
Max Schmieder.

Ein gelber Zughund
mit dem Geschirr entlaufen. Um
Nachricht erucht.
F. Raft.

Stark. gelb. Zughund
auf den Namen „**Kyrah**“ hörend,
entlaufen. Zu melden bei
Delitz-Gomito.

Sohlenleder
verloren worden, abzugeben bei
R. Dietrich.

Die **Beleidigung, die ich dem**
Bergarbeiter Paul Lenz
in **Wittenberg** zugefügt habe,
nehme ich hiemit zurück.
Louis Schenke, Gniez.

Heute früh **7/5 Uhr** entschlief nach kurzem Leiden
unser geliebter Sohn
Friedrich Walter
im 6. Lebensjahre. Dies zeigen mit der Bitte um stilles
Beileid tiefbetrübt an
Gniez, den 8. März 1909
Die trauernden Eltern und Geschwister.
Die Beerdigung findet am **Donnerstag** nachmittags
3 Uhr statt.

P. Leonhardt Nachf., Wittenberg.
Zur Konfirmation: Handschuhe, Korsetts, Stümpfe, weiße Röcke, Taschentücher,
Kragen, Manschetten, Kravatten, Schürzen, Stickereien, Spitzen,
Besätze, Knöpfe.
Grösste Auswahl! Streng reelle Preise!